

EINLEITUNG

Mit dem vorliegenden Teilband 8 wird die Katalogisierung der birmanischen Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz — (SBB) abgeschlossen. Die hier mit den Katalognummern **1376–1597** vorgelegten zweihundertzweiundzwanzig Kodizes enthalten insgesamt dreihundertfünfundfünfzig Texte bzw. Textfragmente.

Sammelhandschriften

Der Großteil dieser Kodizes (einhundertachtzig Handschriften) besteht aus Einzeltexten und die verbleibenden Sammelhandschriften enthalten zumeist nur zwei oder drei Texte. Die Kat.-Nr. **1435** enthält Reste von neun verschiedenen Texten aus sieben Handschriften. Auch die repräsentativen Kodizes mit Kammavācā-Texten in der schwer lesbaren, stark stilisierten Tamarindensamenschrift enthalten zumeist Folios verschiedener Handschriften, was sich inhaltlich, aber auch an kleineren Unterschieden in den Ornamenten an den Rändern und zwischen den Zeilen feststellen läßt (so z.B. **1514**, **1517** und **1517**). Die Kat.-Nr. **1521** schließlich ist ein Konvolut von zweihundertundneun Folios mit Fragmenten aus sechsvierzig Texten bzw. fünfundvierzig Handschriften. Diese Folios sind alle insofern beschädigt als jeweils an den Rändern ein Stück fehlt. Dadurch ist gelegentlich die Foliierung und/oder der Randtitel ganz oder teilweise verloren, der eigentliche Text jedoch erhalten. Sie sind daher möglicherweise aussortiert und ersetzt worden. Aufgrund ihrer äußeren Beschaffenheit (Schattierung/Farbe des Palmblatts, Größe, Breite der Ränder, Position der Schnürlöcher, Zeilenzahl, Schrifttypus, Randlackierung) und nach inhaltlichen Kriterien (Foliierung und Randtitel, soweit vorhanden, sowie Textzusammenhang) konnten einzelne zu einer Handschrift gehörige Foll. wieder zusammengeordnet werden.

Beschreibstoff und Wickelbänder

Zur Herstellung von Palmblatthandschriften wurden in erster Linie die Blätter der Talipotpalme (*Corypha umbraculifera* bzw. *pe* im Birmanischen) verwendet. Unter den einhundertachtundneunzig Palmblattkodizes befinden sich in dem hier beschriebenen Bestand aber auch zwei (Kat.-Nr. **1587** und **1588**), deren Blätter von der Palmyrapalme (*Borassus flabelliformis* bzw. *thanḥ* im Birmanischen) stammen, die zur Abfassung von Dekreten, Petitionen und Briefen dienten.¹ Diese oft nur mit ein oder zwei Zeilen beschriebenen sehr langen, schmalen Blätter wurden zu einer Rolle aufgewickelt und in Bambusröhren aufbewahrt.

¹ Siehe z.B. die Photos 13–15 in *Unearthed Story of Myanmar History*, “Preserve Palm-leaves in Digital Format”, The 16th Fukuoka Asian Culture Prizes 2005 Public Forum, pdf file: <http://www.asoanmonth.com/prize/english/lecture/pdf/16-02.pdf> (letzter Zugriff: 24.6.2013).

Einleitung

Unter den übrigen vierundzwanzig Kodizes haben wir neunzehn schwarze (Kat.-Nr. **1498–1511, 1568, 1570, 1585, 1592, 1593**) und fünf weiße (Kat.-Nr. **1537–1539, 1569, 1571**) Leporellos (*pura puik*) aus lokal produziertem Papier.

Neun der Kodizes sind mit einem Wickelband (*cā caññḥ kruih / cā thup kruih*) zusammengebunden, wovon sechs mit einer eingewebten Inschrift versehen sind. Darüberhinaus befindet sich unter der Kat.-Nr. **1576** eine Sammlung von sechsunddreißig sehr unterschiedlichen Handschriftenwickelbändern in verschiedenen Qualitäten, von sehr grob gewebten Baumwollbändern ohne Inschriften bis hin zu sehr feinen Bändern mit ausführlichen Segensversen (*patthanā*). Drei dieser Bänder (5–7) tragen am Ende der Inschrift die Jahresangabe 1276 (1914 A.D.).

Datierungen

Relativ viele, nämlich gut ein Viertel der in diesem Teilband beschriebenen Handschriftenkodizes sind nicht datiert. Darunter befinden sich, wie aufgrund des bisher bekannten Textmaterials nicht anders zu erwarten, außer den unvollständigen Texten, deren Ende fehlt, fast alle *pura puiks* und Kammavācā-Texte.

Auch die Verteilung der datierten Kodizes auf die vergangenen vier Jahrhunderte entspricht den Erfahrungen aus den vorhergehenden Teilbänden. Immerhin zwei Handschriften stammen möglicherweise aus dem siebzehnten Jahrhundert. Wenn die in der üblichen Weise korrigierte Jahresangabe in Kat.-Nr. **1551**, nämlich durch die Tilgung einer Null zu 1003, zutrifft, würde diese Handschrift aus dem Jahr 1641 A.D. stammen und wäre damit die älteste des gesamten bisher katalogisierten Bestandes in Deutschland. Allerdings widerspricht dem die Angabe im Kolophon, dass der Verfasser Rvhe-umañ charā tō Rhañ Jambudhaja den Text erst 1643 A.D. fertiggestellt hat. Der andere Kodex aus dem siebzehnten Jahrhundert datiert aus dem Jahr 1690 A.D. (Kat.-Nr. **1583**) und ist damit die bisher drittälteste Handschrift der deutschen Bestände überhaupt nach Kat.-Nr. ³**479** von 1643 A.D. und ⁶**1098** von 1670 A.D. Aus der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts stammen weitere neunzehn der datierten Texte. Jahresangaben aus dem neunzehnten Jahrhundert finden wir wieder im überwiegenden Teil der Handschriften, nämlich in einhundertvierundsechzig Texten bzw. Textteilen, wovon nur dreißig aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts stammen. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts entstanden ebenfalls dreißig Texte, von denen die Kat.-Nr. **1539** aus dem Jahr 1937 A.D., ein Werk mit Texten und Illustrationen zur Sīmā auf einem weißen *pura puik*, die jüngste ist.

Inhalt

Die folgende Liste enthält eine Auswahl selten nachgewiesener Texte. Die mit ** gekennzeichneten Texte konnten bisher in keinem uns zugänglichen Handschriftenkatalog gefunden werden, die mit * gekennzeichneten nur in birmanischen und die nicht markierten eher selten in katalogisierten Sammlungen auch außerhalb Birmas:

Abhidhammā tarāḥ cā **1447**

* Abhidhammatthasaṅgruīh rhu bhvay **1413**

Einleitung

- ** Adhimās tvak ruiḥ **1433**
- Ādikappa kyamḥ **1524** (1)
- ** Anantajinakabyālaṅkā **1428**
- ** Aṭṭhamukkha dhāt kyamḥ cā **1382**
- * Bāvarī mō kvanḥ **1376**
- ** Chaddān chaṅ maṅḥ tarāḥ cā **1590**
- ** Codakavinicchaya **1419** (1)
- ** Dāyajjabhājanī **1404**
- Dhammadesanālaṅkāra **1586**
- Dhammamālā tarāḥ cā **1525**
- Dhutaṅgavinicchaya **1395, 1478** (3)
- Dvisantaka achumḥ aphrat **1419** (2)
- Gihicāritta kyamḥ **1454**
- ** Kaccaññḥ saddā kyamḥ ameh aphre **1452** (1b)
- Kammaṭṭhāṅḥ tarāḥ **1412**
- ** Khandhā kvai kammaṭṭhāṅḥ cu **1448**
- ** Lakkhaṇadīpanī **1397**
- Lokadīpanī nissaya **1524** (2)
- Maṇiratanā puṃ kyamḥ **1556** (1)
- Mraṅḥ-mū tarāḥ cā **1401**
- ** Mūhapaṭṭiga achumḥ aphrat **1421**
- ** Petasutta nissaya **1591** (2)
- ** Pyak cīḥ khraṅḥ akroṅḥ chumḥ ma cā **1434** (3)
- ** Rājavamsālaṅkāra **1434** (4)
- ** Rvhe nāḥ tō svaṅḥ ra saṅ cheḥ kyamḥ pvai tveḥ **1381**
- Sabhāvadīpanī **1415**
- ** Saddā cā cap naññḥ **1452** (1a)
- Saddalakkhaṇa **1414**
- ** Saddā paramat achumḥ aphrat **1394**
- ** Sāḥ Rvhe-toṅ chumḥ ma cā **1434** (2)
- Subodhālaṅkāra-abhinavaṭṭikā **1422**
- Vihārānumodanā **1583**

Mit der Kat.-Nr. **1444** liegt uns nun eine weitere kleine Sammlung birmanischer Gedichte ähnlich der etwas umfangreicheren Göttinger Handschrift (Kat.-Nr. **420**) vor.

Unter den insgesamt fünfunddreißig mit diesem Teilband neu hinzugekommenen Kammavācā-Handschriften bzw. Handschriftenfragmenten befinden sich wieder einige besondere Stücke. So ist die Kat.-Nr. **1513**, eine Kammavācā-Sammlung mit neun Abschnitten, auf Elfenbeinplatten geschrieben und glücklicherweise vollständig. Kat.-Nr. **1514** besteht aus sechzehn außergewöhnlich großen vergoldeten Folios (60,7 × 17,7 cm) mit Fragmenten von offenbar vier verschiedenen Handschriften. Kat.-Nr. **1575** schließlich hat auf beiden Seiten der vergoldeten Holzdeckel sowie auf der jeweils unbeschriebenen Seite des ersten und des letzten Folios sehr feine detaillierte Darstellungen verschiedener Szenen,

Einleitung

die vermutlich aus den Jātakas stammen, in rot auf goldenem Grund. Meist sind die Deckelinnenseiten der Kammavācā-Handschriften schlicht rot lackiert und die äußere Dekoration besteht aus Ornamenten an den Rändern und der mehrfachen Wiederholung bestimmter Motive wie z.B. Rosetten, *haṃsas*, *devas*, *yakkhas* oder *kinnarīs* und in selteneren Fällen auch sitzende Buddhafiguren in der *bhūmisparśamudrā*-Haltung (Geste der Erdanrufung).

Weiter sei hier darauf hingewiesen, dass am Ende des Rājanīti-Textes unter der Kat.-Nr. **1529** der bekannte mnemotechnische Vers zum *piṭakasāṅkhyā*-System mit Erläuterungen folgt. Dieser Code zur verschlüsselten Darstellung von Jahreszahlen — Buchstaben anstelle von Ziffern — findet bevorzugt in abschließenden Pāli-Versen Anwendung (siehe z.B. in Kat.-Nr. **1525**).²

Eine Besonderheit schließlich ist auch die Handschrift **1560**, eine sehr schöne, leider nicht ganz vollständige Sammlung von sieben kürzeren Texten aus dem Khuddakanikāya, die von Bodawpaya (Bhuiḥ-tō-bhurāḥ, 1782–1819), dem sechsten König der Konbaung-Dynastie, und seiner Frau gestiftet wurde. Auch auf einem der Kat.-Nr. **1555** beiliegenden Titelschild wird der König als Stifter angegeben. In diesem Fall gehört das Schild jedoch nicht zu der Handschrift.

Die Datenbank der *Collection of the Fragile Palm Leaf Foundation* (FPL) ist inzwischen bei dem Dharma Drum Buddhist College in Taipei angesiedelt und nun im Internet erreichbar unter <http://fpl.tusita.org/titles/>; letzter Zugriff: 15. Mai 2013. Da die Manuskript- bzw. Textnummern in dieser neuen Datenbank nicht mehr mit den früheren Nummern übereinstimmen, wird im Anschluss an die Addenda et Corrigenda (pp. XXIIIff.) eine Liste der neuen Textnummern (*text #*) gegeben, sofern in Teil 6 und 7 auf die früheren FPL-Nummern (*manuscript ID*) verwiesen wurde.

Hinsichtlich der *Katalogisierungsprinzipien* gibt es keine Veränderungen gegenüber den vorangehenden Bänden. Stellenangaben von Pāli-Texten beziehen sich auf Band und Seite der Ausgaben der Pali Text Society bzw. der Chaṭṭhasaṅgāyana-Ausgaben, es sei denn, eine andere Ausgabe ist ausdrücklich angegeben. Abkürzungen und Ausgaben sind den CPD Epilegomena (1948) entnommen sowie den folgenden Ergänzungslisten bis vol. III,8 (2011) und den „Additions and Corrections to the Numerical System of the Epilegomena to the CPD“ in Oskar von Hinüber, *A Handbook of Pāli Literature*, Berlin 1996, pp. 256f. Zu Abkürzungen, die dort nicht enthalten sind, siehe die Liste der Abkürzungen in diesem Band (pp. XVII–XX).

Dem bisherigen Leiter unseres Projekts, Dr. Hartmut-Ortwin Feistel (Berlin), der kurz vor Drucklegung dieses Teilbandes nach siebenundzwanzig Jahren seine erfolgreiche Tätigkeit beendet und die Verantwortung an Prof. Dr. Tilman Seidensticker (Jena) übergeben hat, sei an dieser Stelle für seine stete Unterstützung noch einmal ganz besonders gedankt. Auch

² Siehe auch Introduction in Teilband 1 dieses Katalogs, p. XX.

Einleitung

der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, den Mitarbeitern der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin unter der Leitung von Herrn Feistel und seinem Nachfolger, Dr. Christoph Rauch, sowie der Abteilung für Handschriften und seltene Drucke der Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen unter der Leitung von Dr. Helmut Rohlfing gebührt Dank.

ANNE PETERS